

folgende Zusammenstellung der Kalendertage, welche meist mit Bräuchen aller Art verquickt sind, besonders zu beachten. Wir stellen sie für das laufende Vierteljahr zusammen, weil wir glauben, daß wir auf diese Weise das Interesse doppelt anspornen und daß auf diese Weise manches im Gedächtnis zum Vorschein kommt, was sonst verborgen bliebe.

Dann aber möchten wir bitten, örtliche Besonderheiten, zur Zeit bestehende Bräuche oder abgegangene, kurz aufzuzeichnen und unserem Referenten für Volkskunde (Sitte u. Brauch), Professor Dr. Emil Allgäuer in Salzburg (Staatsgymnasium) zu senden. Glaubt nicht, dies und das sei geringfügig, Euch scheint es nur so, weil Ihr es gewöhnt seid, für uns aber hat dies Bedeutung, auch das Kleinste und Unwesentlichste.

Das gewonnene Material soll gesichtet und zur Veröffentlichung reifes gedruckt werden, um es zur Anregung anderer festzuhalten.

1. April: Bekannte werden durch allerlei Einfälle genarrt u. getäuscht. Dieser Brauch ist in Deutschland ab 1631 nachweisbar.

Palmsonntag: Einzug Jesus auf dem Esel. Palmesel.

Palmenweihe. Palme ist Schutz gegen Unglück aller Art.

Gründonnerstag: Aberglaube mit Eiern. Feldanbau bringt gute Ernte.

Karsfreitag (Kar = gehört zu dem altdutschen Kara = Trauer) Drakeltag für das Wetter.

Karsamstag: Feuer- und Wasserweihe.

Osterjonnitag: Eierspiele (vgl. die Notiz von Oberlehrer Ritter (Bregenz) über das Eierlesen in Baden). Ein ähnliches Spiel ist in Höchst üblich gewesen. Wo noch in unserem Lande und mit welchem Unterschieden?)

Weißer Sonntag: Schapelier-Sonntag, erste Kommunion.

23. April (Georg): Termin- und Wettertag.

28. April (Markus): Termin- und Wettertag.

1. Mai: Herumziehen u. Schwärmen, Zauberkräft des Maimorgens,

Himmelfahrt: Ausflüge auf Höhen.

3. Mai (Kreuzesauffindung).

12., 13., 14., 18. Mai: (Pankraz, Servaz, Bonifaz und böse Sophie). Die „Eisheiligen“.

Pfingsten: Herablassen einer hölzernen Taube in der Kirche.

25. Mai: Urban.

Das Eierlesen.

Von Oberlehrer Ritter (Bregenz)

Diese Sitte wiederholt sich alljährlich am Ostermontag in den bad. Bezirken Börrach und Säckingen, gewöhnlich in den Orten Wghlen, Warmbach, Stollingen, Karsau u. a., aber auch ganz besonders im Schweizer Kanton Aargau, wo sie vorherrschend in evangelischen Orten statt des Fastnachtstanzes üblich ist und selten einmal ausfällt. Das Schauspiel wird in der Regel von jungen Burschen oder wo ein Turnverein besteht, von seinen Mitgliedern in Szene gesetzt. Einzelne der Teilnehmer gehen in der Woche vor Ostern von Haus zu Haus, um unentgeltlich möglichst viele Eier zu sammeln, und

da sie selten in einem Hause leer ausgehen, wird ihre Ausbeute in der Regel keine kleine.

Am Ostermontag Nachmittag spielt sich dann auf einem dazu geeigneten öffentlichen Platze vor einer großen Zuschauermenge die Sache wie folgt ab: Die Eier werden in gerader Linie und in Zwischenräumen von einem Schritt je eines auf eine Hand voll Spreu gelegt. Dies gibt dann bei der Menge der Eier eine beträchtlich lange Strecke. Die ausübenden Burschen sind gewöhnlich an Hut oder Kleidern mit bunten Bändern kenntlich gemacht. Jetzt spannen zwei Burschen ein großes Leintuch so aus, daß es nicht zu straff gespannt ist, sondern daß ein hineingeworfenes Ei darin liegen bleibt; damit stellen sie sich einige Schritte vom ersten Ei auf. Ein anderer nimmt nun das erste Ei und wirft es über ein benachbartes Dach hinaus und fängt an, die übrigen aufzulesen. Während er dies tut, muß ein weiterer Beteiligter in ein bestimmtes Nachbardorf eilen, um dort bei einem Bäcker einen bestellten Kaffeekranz oder bei einem Wirt eine offene Flasche Wein zu holen. Ankunft und Abgang muß er sich beim Bäcker oder Wirt bestätigen lassen. Nun geht er wieder im Lausschritt der Heimat zu. Während seiner Abwesenheit hat der Eierleser jedes einzelne Ei aufgehoben und vom ersten Abstände aus im Bogen in das hingehaltene Tuch geworfen usw. Er muß also zu jedem weiteren Ei immer wieder zurückgehen, wodurch sein Weg immer mehr und mehr zunimmt. Das letzte Ei wirft er ebenfalls über ein Nachbarhaus. Bis dieses Geschäft vollendet ist, kommt auch schon der Schnelläufer unter allgemeinem Hallo mit dem Kranze oder dem Weine wieder zurück und das Spiel hat sein Ende erreicht, ohne daß ein weiteres Ei in die Brüche ging. Nun lassen sich die Veranstalter im Wirtshause einen großen „Eierdatsch“ (Rühreier) bereiten und verzehren ihn unter Jubel und Gesang.

Wie schade, daß in unserem Zeitalter diese anmutige Sitte mangels der Eier und ihres hohen Preises wegen unterbleiben muß.

Unsere Kunstbeilage.

Der beigelegte Steindruck (Rheintal) stammt vom Maler Karl Eyth (Hard). Er erscheint auch in größerem Formate, das Blatt zu K 15.—. (Handgefertigte Blätter zu K 50.—), im Verlage der „Heimat“.

Wir empfehlen unseren Lesern, dieses Blatt mit dem oberen Rande auf in der Farbe dazu passendem Karton aufzukleben und unter Belassung eines zwei Finger breiten Kartonrandes einzurahmen.

Sie werden sich dieses Zimmerschmuckes freuen.

Vom Bilderrahmen.

Von J. B. B.

Die Bedeutung des Bilderrahmens nicht nur für das Bild, welches er umschließen soll, sondern für den bewohnten Raum, ist eine nicht zu unterschätzende. Er drückt dem Ganzen seinen Stempel auf und ein einziger geschmackloser, ja ein schiefhängender Rahmen kann ein Zimmer verunstalten. Man darf bei der Auswahl eines Bil-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Heimat - Vorarlberger Monatshefte - Heimatkundliche Mitteilungen des Vorarlberger Landesmuseums und der Heimatmuseen](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Ritter

Artikel/Article: [Das Eierlesen 54-55](#)